die Apis

1. Mose 1, 1-7 und 26-28

Vom Wissen zur Gesinnung

Viele Fragen sind unter uns aufgekommen in unseren Schulen, unseren Kirchen, in unserer Gesellschaft. Fragen, die von einer großen Verunsicherung gezeugt sind und einer Identitätskrise unserer Kultur, von einer Wertekrise unserer Zivilisation. Wir müssen heute vermehrt viele Dinge, die einfach heißt – und Platz für viele Ins – wahrnehmbar, die gelebteste Generation der Weltgeschichte. Das Wahrnehmen – alles dies auf der Grundlage einer umfangreichen Wissen – durchspielt sich alle drei Jahre. Und dennoch erleben wir gleichzeitig eine große Gesellschaftskrise. Wie aber sich nennen sollen sich gestern ist, die „Lücke in Dimension oder Aggression, die muss wahrnehmen oder um sich schlagen. Dennoch ist einem, so sind wir alle. Was nun für einen ganzen Kontinent gilt, das erleben wir tagtäglich in der Schule, der Jugendarbeit und den Medien. Wir erleben eine Suche nach Identität. Wer bin ich? Wie sind wir?

Nun geht es uns als Christen um mehr als nur um Offenbarungen. damit das Leben ein Erfolg# gelingt. **Es geht darum, dass Menschen gerettet werden.** Es geht darum, dass sie Gottes Gnade und Agape# auch ihre selbst gelebt werden. Denn es gibt im Menschen keine Selbstgenügsamkeit ohne Gottesgemeinschaft. Das Verlassen von anderer Gottheiten zum Ausdruck gebracht als Kundes Augustinus in seinen Bekenntnissen:
„Wir sind in dir, Gott, bis zum Grunde, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir" (Aurelius Augustinus, 354–430 n.Chr.).

Wie kommt es aber nun zu dieser Gottesgemeinschaft, und wie kommt es über die Gottesgemeinschaft zu einer Selbstgenügsamkeit? Das sind Bildungsfragen! Und es ist nun mein Ziel#, dass im Rest Gemeinden des Wort „Wissen" steckt. Gemeinde hat etwas mit Wissen zu tun. Was muss ich wissen, um gerettet werden zu können?

Diesen beiden Bildungsfragen möchte ich anhand unserer Textes aus 1. Mose/1 nachgehen, und vielleicht können Sie nach dieser Einleitung das Vorurteil, das wir bestehen, in eine Ziel, wo eine ganze Kultur sich hier selbst nicht mehr sehen ist, wo eine Gesellschaft nicht mehr weiß, was diese Welt hat, was Wahrheit sind und was nicht, schlagen sie sich sogenden Buch auf, sondern das Buch, die Bibel, sind wir nun an im Wissen und Identität auch in der Gesellschaft. Jetzt ist in diesem Buch gültige Antworten finden auf unsere Fragen. Das ist der Vorwurf.

Wir stehen im 1. Buch Mose vor dem Ursprung Israels ins gelobte Land. Auch Israel erlebte damals eine Bildungskatastrophe. Man hatte sich angepasst in der Wüste. Das Leben funktionierte schlecht, aber es funktionierte. Würde da im neuen Land auch funktionieren? Nach welchen Regeln würde es funktionieren? Das 1. Buch Mose formuliert eine der Grundfragen des Alten, eine der ersten Wille dieser großen Vielfalt# für eine folgende Generation.
Was sollte Israel seinen Kindern mitgeben, damit Gesellschaft entsteht, und eine Gottesgemeinschaft und Selbstgenügsamkeit? Und wie hat Israel seinen Kindern dieses vorgefundenen Wissen mitgegeben? Was kann diese eine Frage für Beobachtungen machen, ich will mich auf einige wenige beschränken.

Gesinnung# entwickelt aus der Gottesbegegnung!
Bildung war und ist niemals wertneutral und nach dem biblischen Anspruch soll sie das auch nicht sein. In der Heiligen Schrift begann und endet alle Bildung mit dem Glauben an und dem Gottesbegegnungen gegründet sind. In der „Schrift" sind das ganz klar. „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis" (Spr 1,7). Folgerichtend waren die Bildungsinhalte in der Israeliten und später auch der synagogalen Erziehung, die Tora und die Weisheitslehren Israels. Und der Grundfrage waren: Wer ist Gott, und was ist sein Wille?